

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik |
| Band: | 6 (1859) |
| Artikel: | Wörter in Luther's Bibelübersetzung : die um das Jahr 1523 zu Basel noch einer besonderen Auslegung bedurften, erklärt durch Wörter, die dort verständlich waren. |
| Autor: | Raumer, Rudolf von |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-180144 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

47. *wenst'*, wenn du; Z. V, 126, 24. 315. — *neamb*, niemand; Z. IV, 14.
 50. *därft i'*, darf ich, brauche ich; *diürfen* = bedürfen, nöthig haben, s. Schm. I, 394.
 52. *ðā's 's anne'*, eins das andere, einer den andern.
 57. *Kirchtag*, m., Kirchweihe; Z. V, 254, 44. 255, 93.
 61. *Vōast'l*, m., Vortheil; Z. III, 90 u. oben zu 5 und zu 39.
 63. *eilet*, eilend; Z. III, 103.
 64. *eīche'*, einher, herein; *einbringen* = einholen, nachholen; Z. IV, 500, 6.
 65. *hāst*, hart, schwer; s. oben zu 5 u. Z. V, 105, 3.
 68. *lōap'n*, übrig bleiben, übrig lassen; Z. V, 104. 68.
 69. *a niāde'*, d. i. *an iader*, ein jeder; Z. V, 452. — *schmöchen*, glimmen, Schm. III, 468: *schmiehen*; niederd. *schmälen*, *schmölēn*, *smelen*, *smellen*, holl. *smeulen*, langsam und qualmend fortbrennen, Stürenb. 225; vgl. *schmauchen*, rauchen, Weinhold, 85; *schmaucheln*, Schröer, 93.
 71. *schiaach*, häßlich; Z. V, 216. 254, 44. 511, 5.
 77. *stich'l*, *stick l*, aufsteigend, steil, ahd. *steikel*, *stechal*, mhd. *stīgel*, *stickel*, *stéchel* (v. *stikan*, *stigan*, steigen); *Stick*, *Stich*, m., *Stich'l*, *Stick'l*, n., steiler Weg, Anhöhe, auch die *Steig*, das *G-steig*, ahd. *steiga*. Schm. III, 611. 608. Höfer, III, 182. — *aß*, *dafs*, s. oben zu 36. — *Âmeß'n*, pl., Ameisen; Z. V, 455. — *â'kûglet'n*, herabrollten.
 80. *leit*, liegt; Z. V, 129, 2.

Wörter in Luther's Bibelübersetzung,

die um das Jahr 1523 zu Basel noch einer besonderen Auslegung bedurften, erklärt durch Wörter, die dort verständlich waren.

Mitgetheilt von Prof. Dr. Rudolf von Raumer in Erlangen.

Nachdem im Jahr 1522 Luther's Uebersetzung des Neuen Testaments zu Wittenberg erschienen war, veranstaltete noch in demselben Jahre der Basler Drucker Adam Petri einen Nachdruck derselben. Dieser erste Nachdruck in Folio wurde im März 1523 in demselben Format wiederholt. Im nämlichen Monat aber ließ Adam Petri seinen Nachdruck in Oktav erscheinen und wiederholte diesen Oktavdruck im December desselben Jahres.¹⁾ Die Drucke und insbesondere die Nachdrucke dieses Mannes sind sehr interessant für die Geschichte der hochdeutschen Schriftsprache und ihres Verhältnisses zu den Mundarten. Adam Petri nämlich war geboren zu Langendorf an der fränkischen Saale im Jahre 1454; aber schon als sechsjähriger Knabe wurde er nach dem Tod seines Vaters von seinem Oheim mit nach Basel gebracht. Im Jahr 1507 ward er daselbst Bürger und entwickelte seit 1509 eine sehr ausgedehnte

¹⁾ Diese Angaben sind entnommen aus: Beiträge zur Basler Buchdruckergeschichte von Immanuel Stockmeyer und Balthasar Reber (Basel, 1840), S. 144 fg.

Thätigkeit als Buchdrucker ²⁾). Namentlich zeichnete er sich als Nachdrucker und Verbreiter Lutherscher Schriften aus. Sein Nachdruck von Luthers Verdeutschung des Neuen Testaments hat eine gewisse Berühmtheit erlangt, weil man längere Zeit glaubte, er biete den ältesten Beleg für das Wort hochdeutsch ³⁾. Diese Meinung hat man nun zwar aufgeben müssen, da sich das Wort bereits um 1510 in einer zu Straßburg gedruckten Schrift Geilers ⁴⁾ und 1519 in der zu Rostock erschienenen niederdeutschen Uebersetzung von Brant's Narrenschiff ⁵⁾ findet. Das Wort, dessen Verständniß in Straßburg und in Rostock vorausgesetzt wird, muß also damals schon sehr weit verbreitet und seit geraumer Zeit im Gebrauch gewesen sein. Aber dennoch bleibt das Buch sowohl in dieser als in mancher andern Beziehung sehr merkwürdig. Adam Petri hat nämlich vom Jahr 1512 bis zum Jahr 1526 sehr viele deutsche Bücher gedruckt und in diesen die deutsche Sprache sehr verschiedenartig behandelt, wie man dies schon aus den bei Stockmeyer und Reber ⁶⁾ angeführten Titeln sieht. Bald schließt sich die Sprache mehr den schweizerischen Lauten an, bald denen der immer mehr um sich greifenden neuhochdeutschen Gemeinsprache. Das Letztere nicht etwa erst seit dem Erscheinen von Luthers Schriften, sondern bereits seit 1514 ⁷⁾. In seinem Nachdruck von Luthers Neuem Testament behält Adam Petri im Wesentlichen Luthers Sprachformen bei. Er sagt also meynen (meum), deynen (tuum), seine (suos), zeit, gleich, steigen, bey, reych (regnum); hinausz, aufflöse, ausz, auff, vnsauberer; euch (vos), teutscht (verdeutscht) u. s. w. ⁸⁾ Dieser Anschluß an die Laute der Gemeinsprache hatte damals für Basler Leser schon nichts auffallendes mehr; sonst würde Adam Petri, der, wie wir gleich sehen werden, für die Gemeinverständlichkeit seines Druckes sehr besorgt ist, sicherlich auch

²⁾ Vgl. das angeführte Werk von Stockmeyer und Reber, S. 136 fg.

³⁾ Die Deutschordenschronik des Nicolaus von Jeroschin, ein Beitrag u. s. w. von Dr. Franz Pfeiffer, Stuttgart, 1854, Einl. S. IX fg.

⁴⁾ Vgl. (Zarncke) im Literar. Centralblatt 1855, Nr. 42.

⁵⁾ Zarncke's Ausg. S. 204. ⁶⁾ a. a. O. S. 133 — 146.

⁷⁾ So muß man wenigstens aus dem bei Stockmeyer und Reber unter Nr. 15. angeführten Titel schließen.

⁸⁾ Zum Beweis des Gesagten genügt dies. Auf eine nähere Auseinandersetzung der Schreibung und manches Einzelnen in den Wortformen kann ich mich nicht einlassen, weil mir zur Vergleichung mit Adam Petris Nachdruck (März, 1523) nur die Originalausgabe vom December 1522 zur Hand ist. Nach Reber (a. a. O. S. 145) liegt aber, wenigstens dem ersten Nachdruck Petris, die Septemberausgabe zu Grunde.

hierüber eine Bemerkung gemacht haben. Wohl aber findet er in Luthers Verdeutschung des Neuen Testaments eine Anzahl von Wörtern, von denen er voraussetzt, dass sie seinen schwäbisch-alemannischen Lesern unverständlich sein werden. Gleich der Titel seiner Ausgabe lautet deshalb: Das Gantz | Neüw Testamēt recht | grüntlich teutscht. | Mit gar gelerten vnd richti- | gen vorreden, vnd der schwe- | resten ör-
teren kurtz, aber | güt, ausslegung. | Ein gnügsam Register wo | man die Epistlen und Euan- | gelien des gantzen iars in di- | sem Testament finden sol. | Die außlendigen wörter auff | vnser teutsch angezeigt. | Gedruckt durch Adam Petri | zü Basel An. M. D. xxijj. ⁹⁾ -- Diese Uebertragung der „außlendigen wörter“ in „vnser teutsch“ gibt dann ein acht Seiten starkes kleines Wörterbuch, welches der Verfasser Luthers Vorrede und dem Verzeichnis der neutestamentlichen Bücher folgen lässt, und das wir hier nebst der kurzen Einleitung des Verfassers abdrucken lassen.

„Lieber Christlicher Leser, So ich gemerckt hab, das nicht yederman verston mag etliche wörter im yetzt gründlichen verteutschte neuwē Testament, doch die selbigen wörter nicht on schaden hetten mögen verwandelt werden, hab ich lassen die selbigen auff vnser hoch teutsch ausslegen vnd ordenlich in ein klein Register wie du hie sihest, fleisslich verordnet.

A.

| | |
|--|---|
| änlich, gleich. | Beben, bidmen. |
| Affterreden, nach reden. | Befragen, zancken, zweytregtig sein. |
| Alber, nerrisch, fanteschtisch. | Befrembden, verwundern. |
| Altuåttelisch fabel, alter wey- ber mårlin. | Berückung, vahung. |
| Anbifs, morgen essen. | Beschickten, begrüben, volgten, bestatten. |
| Anfal, anteil, los, züfal. | Bestrickten, fahen, binden. |
| Anfurt, der schiff anlendung. | Besudlen, verunreinen, beflecken. |
| Anstoss, ergernuss, strauchlung. | Betaget, alt, hat vil tage. |
| Äuffschub, verzug. | Betewben, truncken, krafftlos machen. |
| Auffrucken, verweysen, beschul- digen. | Betrauwen, verbieten, treuwen. |

B.

| | |
|--------------------------------|---|
| Bang, engstig, zwang, gedreng. | Betretten, radtschlagen, under- reden. |
|--------------------------------|---|

⁹⁾ In welchem Verhältnis diese Ausgabe des Basler Nachdrucks zu den andern oben (S. 39 Anm.) erwähnten steht, kann ich nicht sagen, da mir nur diese eine zur Hand ist.

Betüngen, tüngen mit misft.
Bewüst, erkant, erfahren.
Beylag, vertrawt, hinder gelegt güt.
Blehen, hochmütig sin.
Blasstückerey, böfs, tückisch,
listig.
Blotzling, gehling, schnelliglich.
Brachtig, hochmütig, hochfertig.
Braussen, rauschen, sausen.
Brüfen, mercken, erkennen.

D.

Darb, notturfft, armüt.
Darben, nott, armüt leyden.
Deutlich, öffentlich, mercklich.
Dürstig, keck, kün.

E.

Empören, erheben, strensen.
Entkamen, enttrunnen, entlieffen.
Enlich, glich.
Entwandt, entzogen, entwert.
Erbschichter, erbteiler, erbscheider.
Erdbeben, erdtbydem.
Erhaschen, erwischen, fahen.
Erndten, schneiden.
Erregen, entporen, auffrür machen.
Ersauffen, ertrincken.
Eyffer, ernst.
Eytte, wan, lär, vnnütz.

F.

Fahr, ferligkeit, sorligkeit.
Ferne, so ferr, so weyt.
Feynantzer, newfündig zü bösen.
Feyl, nachlesigkeit, versümniss.
Fåle, missethat, sünde.
Fal, mangel, gebresten.
Feltweg, rast, roßlauff.

Fewr eyfer, feuriner ernst.
Flehen, bitten, ernstlich begeren.
Flicken, bletzen.
Freyen, weiben, eelich werden.
Frummen, nutz, gewin.
Fülen, empfinden.

G.

Gebür, billich, gemeefs.
Geborsten, gebrochen, zerrissen.
Gedeyen, wachsen, zunemen.
Gefefs, geschir.
Gegent, landtschafft.
Geheygniss, heymlichkeit, Sacrament.
Gehorchen, gehorsam, vndertheilig sin.
Gelindigkeit, gütig, senfft, milt.
Gepfropfft, gepflantzt.
Gerücht, geschrey, leümed.
Gesteupt, mit rüttten gestrichen.
Getreyde, korn, frucht.
Getümmel, vngestimb, auffrür.
Getünchte wand, geweisste, bekleibte.
Gezichte, Geschlecht.
Gichtprüchig, gicht süchtig.
Gleichbertig, gleichförmig.
Götzen opffer, abgötter opffer.
Grentz, gegny, vmbkreyfs.
Grüntzen, grimmig sein, zürnen, kurren.

H.

Hal, vorlaub, fürschopff, ingang.
Harre, ward, beytte.
Haschen, erwischen, fahen, ergreiffen.
Hauchen, blosen, wehen.

Helfft, halb.

Hermeten sich, bekümmerten sich,
waren engstig.

Heuchler, gleissner, trügner.

Heyradten, mannen, eelichen.

Hönen, spotten, schmählen, schenden.

Hügel, gipffel, bühel.

I.

Inthan, geben, überantwort.

K.

Khan, weidling, nachen, kleinschiff.

Kerich, feget, staub, kutter.

Klufft, kling, krufft, hülc.

Knochel, knod, gleich.

Kostet, versüchet, schmackt, kieset.

Kretzmerey, krämerey, merckten.

Küchlin, huncklen, iunge hünlin.

Kündig, wissend, erfahren.

L.

Lågert sy bey schichten, hauf-
fenweifs.

Lippen, lefftzen.

Lappen, stuck, pletz, lump.

Lafs, mied.

Lencken, vmbkeren, vmbwenden.

Lerman, aufflauff, auffrür.

Liechtstar, leüchtern, lutzern.

M.

Malmen, zermalen, zerknütschen.

Marckt, fleck, dorff.

Meüchel mörder, heimlich mör-
der.

Miedling, gedingter knecht, tag-
löner.

Mietten, bestellen, dingen.

Monsüchtig, mönig, lunig.

Morgenlandt, auffgang der son-
nen.

Macht, schleyer.

mutten, schaben.

Mintz, Bachmintz.

N.

Näff, schwester sun, vetter.

Narben, wunden, malzeichen.

O.

Ottergezücht, otter geschlecht.

P.

Panier, baner, venle.

Pfal, anfechtung des Fleisches.

Preys, lob, rhüm.

Pubel volck, heilos, vnnütz volck.

Q.

Quall, pein, kranckheit.

Quelen, peinigen.

R.

Raben, rappen.

Rasen, toben, unsinnig, fastzürnen.

Rasseln, brasplen, rauschen, rof-
fen.

Rawm, weite, platz.

Rügen, schenden, schand entecken.

Ruchtpar, aufgerüfft, lautprecht.

Rüchtig, nähafftig, eins grossen
rümfs.

Rüsttag, bercittag, heiliger obent.

Rüstzeug, werckzeug.

S.

Sauret, Sawr, gehefflet.

Schawbrot, heilig brot, geweiht
brot.

Schawtragē, öffentlich tragen,
zeigen.

Scheel, schylen, glunen, übersich-
tig.

Schäffel, sester, symmerin.

Schlachttag, metzel tag, tag der
wirtschaftt.
Scherfflin, örtlin, halber heller.
Schmucken, zieren, auffmutzen.
Schnawbet, tråwet, anschnaubet.
Schnür, sunssfraw.
Schofs, zins, steur, rent.
Schrankenlauffen, zum zil
lauffen.
Schüttert, betriebt sich.
Schwelgerey, überfluss in essen
vnd trincke.
Schwulstig, auffgeblasen.
Sehnet sich, begern, begird ha
ben.
Seymfs, vngeleutert hönig, waben.
Semptlich, miteinander.
Sichten, seyhen, reütteren.
Soller, saal, summerlaub.
Spaltung, zanck, zwittracht.
Splitter, spreys.
Spügnis, gespenscht.
Stachel, eisene spitz an der stan
gen, scherpfe.
Stachelnenken (*sol!*), sich gegen
dem spitz kerent.
Steüpen, mit rüttten aufsstreichen.
Storrig, widerspennig, streyttig.
Stuffen, staffel, steig.

T.

Tadlen, stroffen, berafflen, nach
reden.
Taugt nit, zimpt nit, ist vnbil
lich.
Tauchen, tuncken.
Teppich, gautter, golter, sergen.
Teuschen, betriegen.

Topfferen, erden geschir.
Trenen, trehern, zchern.
Tümmel, gethön, geschrey.
Triestern, grüscht, treber.

V.

Vberreicht, überantwort, gege
ben.
Vbertaabet, ertrückt, tempfet.
Verbannetē sich, machte ein
bundt mitcinäder.
Verforteilen, schedigen, betrie
gen.
Verhüllet, verbunden, vmbwickelt.
Verschmachtē, verkamen, erli
gen, verderben.
verstortzt, verirret.
Vertritt, verspricht, verwesen.
Vfer, gestad.
Vmbringen, vmbgaben, vmb
kreyseten.
Vndeütlich, vnuerstentlich.
Vntüchtig, vngeschickt, vnnütz.
Vnthadelich, vnstrefflich.
Vnuerruglichkeit, vnebeweglich,
vnerstörlich.
Vnerwecklich (*sol!*), allweg grü
nend, nit welck.
Vorhaut, vnbescnitten.
Vrbittig, bereytt, willig.
Aufgerottet, von der rott ab
gesündert, aufsgerüt.

W.

Wad, gewandt, kleyd.
Wegeren, sich widern oder weren.
Wetterwendisch, vnstet.
Weyland, etwan, vorzeiten.
Wichtige, schwere, lastig.

Z. Zygenfell, geyssfell, kitzen fel.
 Zerrutten siñ, böse verkerte siñ. Zurschellen, zerkloben, zerspalten.

Die Biene und was damit zusammenhängt.

Aus dem berglande südlich der Ruhr.

Von **Friedrich Woeste** in Iserlohn.

Schon vor einföhrung des christentums gehörten honig und wachs zu den erzeugnissen Altsachsens. Wir lernen dies aus einem capitul. Karls des großen, nach welchem der straffällige Sachse statt des seltenen geldes rinder, haber, rocken, geschälte gerste und honig geben durfte. Der solidus stand damals für den boerdebewohner (bortrensis) $1\frac{1}{2}$ siglis, für den bewohner der minder fruchtbaren, aber honigreicheren nördlichen gegenden (westfälisches nordland der spätern urkunden) 2 siglis honig gleich. Daraus könnte sich der umfang der damaligen bienenzucht ergeben. Aber schon des wachsbedarfs der kirchen und klöster wegen muß dieselbe in den nächsten jahrhunderten ungleich bedeutender geworden sein, wie das auch die häufige erwähnung von honig, wachs und meth in alten urkunden lehrt. Was nun dort für die septentrionales angesetzt war, das galt vermutlich auch für die bewohner der süderländischen gebirge, da hier ohne zweifel, neben geringem ackerbau, mehr rindvieh- und bienenzucht war als in den boerden des mittlern Westfalen. Jedenfalls ist aus dem reichlichen aberglauen, der sich im Süderlande an die biene knüpft, ein rückschluß auf bedeutendere bienenzucht im frühesten mittelalter erlaubt.

Bienen als zellenbauer. Das hd. biene entspricht rheinfränkischem *béie* und *bîe*, märkischem *bigge* und *bî* (letztere nur in compositis). Diese formen bestätigen, was Grimm (d. wb.) vermutet. Wie nämlich *kleie* (berg.), *kligge* (märk.) sich verhalten zu ahd. *klîa*, *kliwa*, so *béie*, *bî*, *bigge* zu ahd. *pîa* = *piwa*, *pigwa*. *Piwa*, *pigwa*, *bigge* führen aber auf ein *biwan*, *bigwan*, woraus *piuwan* erst verbreitert ist. Für *bigwan* gilt uns jetzt schf. *buggen* (bauen). Die sachliche angemeßenheit der vermutung Grimm's kann nicht bezweifelt werden.

Bienen als staatlich im stocke verbundene. Viel häufiger heißt uns die biene *imme*, f. (Valbert, Marienheide), *îme* oder *éime* (kr. Iserlohn), *îmte*, f. (Bochum); *îm*, *éim* enstand hier aus *imm*, dieses aber,